

Zeitschrift: Pestalozziblätter

Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung

Band: 17 (1896)

Heft: 1

Rubrik: Aufruf für ein Pestalozzi-Denkmal in Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufruf für ein Pestalozzi-Denkmal in Zürich.

Am 12. Januar 1896 sind hundertundfünfzig Jahre verflossen seit dem Tage, da hier, in seiner Vaterstadt,

Heinrich Pestalozzi

geboren wurde.

Man bereitet sich vor, in allem Volke die Erinnerung an diesen grossen Mann wieder aufleben zu lassen, der sein Leben lang mit tiefer Einsicht, mit nie versiegender Begeisterung und mit rührender, selbstloser Hingebung am Wohle und an der Veredlung des Volkes gearbeitet und diese vor allem durch eine gute Erziehung der Jugend angestrebt hat.

In Pestalozzis Nachlass fand sich ein Blatt vor, auf dem von seiner Hand geschrieben steht:

„Grabschrift für Pestalozzi.“

„Auf seinem Grab wird eine Rose blühen, deren
„Anblick Augen weinen machen wird, die bei seinen
„Leiden trocken geblieben.“

Welch tiefe Wehmut, aber auch welch feste Zuversicht spricht aus diesen Worten! Kam wohl diese Wehmut nicht besonders beim Gedanken an seine engere, zürcherische Heimat über Pestalozzi, wo man seinem Streben und auch seiner Not und seiner Bedrängnis nur lau gegenüberstand, und wo nur wenige seinen wahren Wert erkannten? Und wie steht es jetzt? Die Zuversicht Pestalozzis ist nicht zu Schanden geworden. Klar und offen liegt es vor aller Augen da, dass seltene Genialität sich in ihm mit seltener Herzensgüte paarte, dass reicher Segen von seinem Wirken ausgegangen ist, und dass ihm die Welt Grosses verdankt.

Es ist eine Ehrenschuld Zürichs, im Hinblick hierauf des edlen Menschenfreundes, eines seiner besten Söhne, an dessen Erinnerungstage in ganz besonderer Weise zu gedenken und das zu tun, was das kleine Yverdon längst getan hat: ihm auf dem heimatlichen Boden ein Denkmal zu errichten

als öffentliches Zeugnis des Dankes für das, was er angestrebt und gewirkt und was er gelitten hat, und
als eine beredte Mahnung an alles Volk, den Geist der Hingebung und der Liebe zu pflegen, wie er aus Pestalozzis Zügen spricht, und zu tun nach seinem Beispiel.

Die Welt hat eine solche Ehrung des berühmten Mannes schon lange von Zürich erwartet.

Von diesen Gedanken getragen, hat sich in den letzten Tagen ein Initiativkomite zusammengetan, welches eine grössere Versammlung von Männern verschiedener Kreise einberief, um sich mit ihnen über die Angelegenheit zu beraten. Diese Versammlung wählte dann das unterzeichnete Aktionskomite, dessen Aufgabe es nun ist, eine öffentliche Sammlung von freiwilligen Beiträgen einzuleiten und zur Ausführung des Denkmals die nötigen Schritte zu tun.

Wir gelangen daher an unsere Mitbürger mit der Bitte, uns durch Zuwendung freundlicher Gaben in unserm Vorhaben zu unterstützen, auf dass mit Befriedigung gesagt werden kann:

„Zürich hat am hundertundfünfzigsten Geburtstag Heinrich Pestalozzis sich entschlossen, diesen „seinen grossen Mitbürger durch die Stiftung eines „Denkmals zu ehren.“

Was wir anstreben, soll und wird Werken der Erziehung und der Wohltätigkeit in Pestalozzis Sinne keinen Eintrag tun; wir hoffen im Gegenteil, es werden dadurch, dass Zürich dessen Andenken in der von uns vorgeschlagenen Weise ehrt, Viele, die ihn nur dem Namen nach kennen, veranlasst werden, des menschenfreundlichen und genialen Mannes Wesen und Streben näher kennen zu lernen, und alsdann, sich an seinen Worten und seinem Beispiel begeisternd, nur um so eher mildtätig die Hand auftun, wo es gilt, das Wohl des Volkes zu fördern und christliche Nächstenliebe zu üben.

Zürich, im Dezember 1895.

Namens des Aktionskomites:

Kaspar Appenzeller, Präsident.

F. Fritschi, Aktuar.

Adresse für Beiträge an das Pestalozzi-Denkmal in Zürich: Herr Sekundarlehrer **R. Fischer, Zürich I**, Quästor des Denkmal-Komite.